

APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

9/2008
September 2008
25. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Deutschland	Kindergeld auch für adventistische Missionare	Seite 1
	Erster Spatenstich für ein stationäres Hospiz in Lauchhammer	Seite 2
	Theologische Hochschule Friedensau mit zwei neuen Studiengängen	Seite 3
	Neues Institut an der Theologischen Hochschule Friedensau	Seite 4
	Internetverein staonline überträgt Domains an Freikirche	Seite 5
	Berliner Krankenhauseelsorgerin „Frau des Jahres 2008“	Seite 6
	Sir Walter Scott-Literaturpreis für Titus Müller	Seite 7
	Sächsische Verdienstplakette für den Dirigenten Herbert Blomstedt	Seite 8
	Waldenser-Theologe Paolo Ricca erhält Predigtpreis 2008	Seite 9
	„Aus friedensbewegten Mennoniten werden Spezialisten für Militärrecht“	Seite 10
	Hartmut Steeb weiterhin Generalsekretär der Evangelischen Allianz	Seite 11
	Luthergarten soll eines der bedeutendsten Reformationsdenkmale werden	Seite 12
	Lutheraner verpflichten sich zur Mission	Seite 13
International	Adventisten in Österreich streben volle staatliche Anerkennung an	Seite 14
	Gottesdienst in der Einflugschneise eines Großflughafens	Seite 16
ADRA	Längerer Einsatz in Indien notwendig	Seite 16
	Bundesweite Aktion „Kinder helfen Kindern“ 2008 in Berlin eröffnet	Seite 17
Rundfunk	Adventistisches Radioprogramm jetzt auf „ASTRA“	Seite 18
	Dunkelraum-Erlebnisse bei der „Stimme der Hoffnung“	Seite 19
Kommentar	Auf dem religiösen „Markt“ Frankreichs gibt es nicht nur eine Partei	Seite 20

Impressum:

Der Adventistische Pressedienst (APD) ist eine Einrichtung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,
Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland
Postfach 4260, 73745 Ostfildern
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,
E-Mail: info@apd.info
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski (stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 50,00 Euro jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18
E-Mail: APD@stanet.ch
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312
E-Mail: adventistnews@gc.adventist.org
Ray Dabrowski (verantwortlich)
- APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konten:	Postbank Stuttgart	Konto Nr. 171 19-707	(BLZ 600 100 70)
	Stuttgarter Bank	Konto Nr. 227 385 004	(BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie über 15,4 Millionen erwachsene Mitglieder und mehr als 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 203 Staaten der Erde. In Deutschland sind 36.000 Mitglieder in 578 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

Deutschland

Kindergeld auch für adventistische Missionare

Nürnberg, 29.09.2008/APD Ein Missionar der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, der von Deutschland ins Ausland entsandt wird, hat Anspruch auf Kindergeld, entschied das Sozialgericht Nürnberg.

Aus der Ehe des Klägers, der seit vielen Jahren als Pastor für die Freikirche tätig ist, sind zwei Kinder hervorgegangen, für die er in Deutschland auch Kindergeld erhielt. 2006 wurde er mit seiner Familie als Missionar nach Albanien versetzt. Daraufhin stellte die Familienkasse ihre Zahlungen ein und verlangte vom Kläger eine Überzahlung von 616 Euro zurück. Begründung: Nach § 1 Abs. 1 Nr. 2 des Bundeskindergeldgesetzes (BKGG) könnten nur dann ins Ausland entsandte Missionare Kindergeld erhalten, wenn deren Missionswerke Mitglieder oder Vereinbarungspartner des Evangelischen Missionswerkes Hamburg, der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen, des Deutschen katholischen Missionsrates oder der Arbeitsgemeinschaft pfingstlich-charismatischer Missionen seien. Das treffe jedoch auf die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten nicht zu.

Nachdem der Einspruch des Klägers gegen die Familienkasse Nürnberg und das Widerspruchsverfahren erfolglos blieben, wandte er sich an das Sozialgericht Nürnberg. Er beantragte, ihm weiterhin Kindergeld zu gewähren, da er einen Verstoß gegen das allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AAGG), gegen Artikel 3 des Grundgesetzes (Gleichheit vor dem Gesetz) und gegen die Richtlinie 2007/43/EG des Rates der Europäischen Gemeinschaft vom 29. Juni 2000 zur Anwendung des Gleichbehandlungsgrundsatzes sah.

Das Sozialgericht Nürnberg gab dem Kläger Recht. Missionare seien in das Bundeskindergeldgesetz erst rückwirkend zum 1. Januar 1996 als privilegierte Sondergruppe eingeführt worden. Zwar wäre die spezielle Regelung nach dem Wortlaut des § 1 Abs. 1 Nr. 2 BKGG nicht auf die Siebenten-Tags-Adventisten anwendbar, da sie nicht den im Gesetz genannten Missionswerken angehörten. Gleichwohl erscheine es geboten, „im Wege der richterlichen Lückenfüllung den Kläger als Kindergeldberechtigten zu behandeln“.

Die Entstehungsgeschichte des neuen BKGG zeige, dass der Gesetzgeber die Missionare erfassen wollte, die über die Kirchen als Körperschaften des öffentlichen Rechts entsandt werden. Im Gesetz habe er nur die infrage kommenden Missionswerke benannt, die ihm bekannt gewesen seien. Insoweit wäre das geltende Recht lückenhaft, da es die öffentlich-rechtliche Körperschaft der Siebenten-Tags-Adventisten entgegen dem gesetzgeberischen

Willen nicht erfasst. Für einen Ausschluss der Freikirche gebe es keine sachlichen Gründe. „Wenn der Gesetzgeber im Hinblick auf Missionare einen Regelungsbedarf sieht und dann dem rückwirkend zum 01.01.1996 Rechnung trägt, so muss er dies für alle gleichermaßen tun“, heißt es in der inzwischen rechtskräftigen Urteilsbegründung (Aktenzeichen: S 9 KG 1/08).

Das Sozialgericht berief sich dabei auf ein Urteil des Bayerischen Landessozialgerichts (BayLSG) vom 5. Dezember 2002 (Aktenzeichen: L 14 KG 26/99). Dessen Richter kamen zu dem Ergebnis: „Die Gründe des Gesetzgebers zeigen auf, dass alle den öffentlich-rechtlich verfassten Gemeinschaften zugeordneten Missionswerke erfasst werden sollen. Anders könnte der Gesetzgeber auch nicht wegen des Grundsatzes der Neutralität des Staates gegenüber den Kirchen und Religionsgemeinschaften und des Gleichheitsgrundsatzes handeln.“ Laut Sozialgericht Nürnberg habe das BayLSG in seinem Urteil sogar einen Kindergeldanspruch eines Missionars bejaht, der Mitglied einer nicht öffentlich-rechtlichen Körperschaft war. „Erst recht muss der vom Kläger geltend gemachte Anspruch dann bejaht werden“.

Im Gegensatz zu adventistischen Missionaren war das Kindergeld für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA, die von Deutschland ins Ausland entsandt werden, nicht strittig. Bei Entwicklungshelfern schreibt das BGGG in §1 Abs. 1 Nr. 2 lediglich vor, dass „Unterhaltsleistungen im Sinne des § 4 Abs. 1 Nr. 1 des Entwicklungshelfer-Gesetzes“ gezahlt werden. Diese Voraussetzung erfüllt ADRA.

(3.574 Zeichen)

Erster Spatenstich für ein stationäres Hospiz in Lauchhammer

Lauchhammer, 29.09.2008/APD Für insgesamt 1,4 Millionen Euro entsteht in der Nähe des Klinikums Niederlausitz in Lauchhammer im südlichen Brandenburg eine Einrichtung, in der Schwerstkranke und Sterbende betreut werden sollen, die aus medizinischen Gründen nicht mehr nach Hause entlassen werden können. In dem eingeschossigen Gebäude in ruhiger Wohnlage sind zehn Betten in Einzelzimmern für die Patienten, zwei Angehörigenzimmer, ein Abschiedsraum, ein Raum der Stille und die erforderlichen Funktionsräume vorgesehen. Bauherr und Träger ist der neu gegründete Verein „Hospiz Senftenberg AWW“. Er besiegelt eine Partnerschaft zwischen dem ambulanten Hospizdienst Oberspreewald-Lausitz und dem Advent-Wohlfahrtswerk (AWW) im Land Brandenburg, dem Sozialwerk der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten.

Wie Pastor Lothar Scheel, Vorsitzender des Vereins Hospiz Senftenberg AWW und des Advent-Wohlfahrtswerkes im Land Brandenburg, nach dem ersten Spatenstich für die

künftige Einrichtung mitteilte, werde die Versorgung, Pflege und Begleitung der Patienten im Hospiz durch fest angestelltes Fachpersonal geleistet, das von Mitarbeiterinnen des ambulanten Hospizdienstes sowie einem Netzwerk medizinischer und sonstiger Leistungsanbieter Unterstützung findet. Die etwa 19.000 Einwohner zählende Stadt Lauchhammer liegt im Schnittpunkt der Landkreise Oberspreewald-Lausitz, Dahme-Spree und Elbe-Elster, dem Versorgungsbereich des geplanten Hospizes.

Die insgesamt 1,4 Mio Euro Investitionskosten müssten laut Scheel vom Träger selbst durch Stiftungsgelder, Bankkredite und Spenden aufgebracht werden. Fördermittel stünden nicht zur Verfügung. Die erforderlichen zehn Prozent Eigenmittel würden überwiegend vom Advent-Wohlfahrtswerk, der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und einzelnen adventistischen Kirchengemeinden, von Privatpersonen und Firmen aus der Region sowie durch Benefiz-Veranstaltungen des ambulanten Hospizdienstes aufgebracht. Der Betrieb des stationären Hospizes wird nach Fertigstellung zu 90 Prozent durch feste Zuschüsse der Kranken- und Pflegekassen sowie mit zehn Prozent Eigenmitteln des Trägers finanziert. Die Fertigstellung des Hospizes in Lauchhammer ist für Ostern 2009 vorgesehen.

(2.002 Zeichen)

Theologische Hochschule Friedensau mit zwei neuen Studiengängen

Friedensau bei Magdeburg, 29.09.2008/APD Die Theologische Hochschule der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg bietet zwei neue staatlich anerkannte Studiengänge an. Im Fachbereich Christliches Sozialwesen handelt es sich um den Master of Arts Social and Health Management (Sozial- und Gesundheitsmanagement). Er qualifiziert Absolventen insbesondere für Leitungs- und Führungsaufgaben im Sozial- und Gesundheitsbereich. Gleichzeitig werden rechtliche und organisatorische Kenntnisse vermittelt, die den Schritt in die Existenzgründung beziehungsweise Selbstständigkeit erleichtern – ein im Gesundheitsbereich zunehmendes Marktsegment. Zulassungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Bachelor-, Hochschul- oder Fachhochschulstudium. Berufsbegleitend umfasst das Studium eine Regelstudienzeit von drei Jahren (sechs Semester). Es wird im Rahmen von Blockwochen in Modulform angeboten und schließt ein Praktikum von vier Wochen Dauer sowie eine Master-Arbeit mit ein. Der Hochschulabschluss berechtigt zur Promotion.

Im Fachbereich Theologie ist der Studiengang Master of Theological Studies (M.T.S.) neu. Er wird nur in englischer Sprache angeboten und hat vor allem ausländische Studierende als Zielgruppe. Er richtet sich an Personen, die bereits einen ersten Hochschulabschluss erreicht haben und mindestens ein Jahr Berufspraxis vorweisen können. Nach zwei Jahren Studium in Friedensau ist die Erlangung des M.T.S. möglich, der den Weg zur Promotion

eröffnet. Der Studiengang kann auch berufsbegleitend in vier Jahren absolviert werden. Dazu müssen zweimal jährlich dreiwöchige Intensivvorlesungen in Friedensau besucht und die sonstigen Studienleistungen zu Hause erbracht werden. Bei diesem Studiengang besteht die Wahl zwischen „Adventist Studies“ und „Mission Studies“. Ersteres bedeutet eine intensive Auseinandersetzung mit adventistischer Theologie und Geschichte sowie der Entwicklung adventistischer Ethik und Lehre. Beim Schwerpunkt „Mission Studies“ geht es um vertiefte Studien zur Geschichte und Theologie christlicher Mission, um Fragen gegenseitiger kultureller Beeinflussung (Inkulturation) und Kulturanthropologie sowie um religionswissenschaftliche und religionssoziologische Themenfelder.

An der 1899 gegründeten Theologischen Hochschule Friedensau können außerdem die staatlich anerkannten akademischen Grade Bachelor und Master of Arts in Theology (Theologie), Bachelor und Master of Arts in Social Work (Soziale Arbeit), Master of Arts in Counseling (Beratungswissenschaften) sowie Master of Arts in International Social Sciences (Internationale Sozialwissenschaften) erlangt werden. Überdies sind ein voruniversitäres Studium in Kirchenmusik sowie Deutsch als Fremdsprache mit den Abschlüssen „Zertifikat Deutsch“ (ZD) des Goethe-Instituts und „TestDaf“ für den Hochschulzugang möglich.

(2.557 Zeichen)

Neues Institut an der Theologischen Hochschule Friedensau

Friedensau bei Magdeburg, 29.09.2008/APD Die adventistische Theologische Hochschule Friedensau bei Magdeburg hat das neue „Institut für kulturell relevante Kommunikation“ eingerichtet, dessen Leitung Dr. Bojan Godina (Ostfildern bei Stuttgart), Abteilungsleiter für Gemeindeaufbau und Mission des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, hat. Ziel des Instituts ist es, die Mission in Deutschland zu fördern. Das soll neben bewährten Methoden und Handlungsfeldern durch zielgerichtete Forschung geschehen, um auf eine sich schnell ändernde Gesellschaft reagieren zu können.

Zur Hochschule gehören außerdem die Institute für Geschichte der Siebenten-Tags-Adventisten, Altes Testament und Biblische Archäologie, Entwicklungszusammenarbeit, Familien- und Sozialforschung, integrierte Kinder-, Jugend- und Erwachsenenarbeit, historische und soziale Toleranzforschung, Sucht- und Abhängigkeitsfragen, Religionsfreiheit, Musiktherapie, Kirchenmusik und Sprachen. Auch das Historische Archiv der Siebenten-Tags-Adventisten in Europa ist der Hochschule angegliedert. Deren Forschungsergebnisse werden unter anderem in der „Friedensauer Schriftenreihe“ beim Peter Lang Verlag, Frankfurt/Main, und in der Friedensauer Hochschulzeitschrift „Spes Christiana“ veröffentlicht.

(1.197 Zeichen)

Internetverein staonline überträgt Domains an Freikirche

Köln, 29.09.2008/APD Der gemeinnützige Internetverein staonline e. V., der bisher als Dienstleister für die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland verschiedene Webseiten betreute, hat unter anderem die Eigentums- und Nutzungsrechte an den Domains www.adventisten.de mit der Homepage der Freikirche, www.adventjugend.de, die Website der adventistischen Jugendorganisation, und www.aww.info mit der Internetseite des Advent-Wohlfahrtswerkes an die Freikirche übertragen. Die Neugestaltung und das Hosting der Webseiten übernimmt das adventistische Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ (Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt) in seinem Rechenzentrum.

„Als der Verein 1997 in Köln gegründet wurde, gab es bei der Freikirchenleitung wenig Interesse an den Kommunikationsmöglichkeiten mittels E-Mail und Internet“, sagte der Vorsitzende von staonline, Martin Haase (Bergisch Gladbach), bei der Übergabe der Domains. Deshalb hätten Adventisten den Verein gegründet, um Domains für die Freikirche zu sichern. Dass nun die Freikirche diese übernehme und durch ihr eigenes Medienzentrum betreuen lasse, sei der richtige Weg. Das bedeute jedoch nicht das Ende der Zusammenarbeit mit der Freikirche. Der Verein könne sich nun verstärkt nach dem Motto „Menschen verbinden – Gemeinschaft erleben“ um Medienbildung und Netzwerke kümmern. Schon jetzt sei staonline ein internationaler Verein für Online-Kommunikation betonte Haase. Das sollte ausgebaut werden, so dass „staonline Menschen verschiedener Kulturen über Grenzen hinweg vernetzt, den Austausch fördert und Gemeinschaft erlebbar macht“.

„Als Freikirchenleitung sind wir sehr dankbar für die ehrenamtliche Arbeit des Vereins in den letzten Jahren“, hob der Vorsitzende der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Pastor Günther Machel (Ostfildern bei Stuttgart), hervor. Es sei der Freikirche 1997 nicht möglich gewesen, die neuen Medien schon damals in eigener Regie zu nutzen. „Staonline war daher nicht immer ein bequemer Partner, sodass es Reibungsflächen gab.“ Auch wenn heute die Freikirche durch den Ausbau ihres Medienzentrums „Stimme der Hoffnung“ in der Lage sei, die eigene Homepage und die ihrer Institutionen selbst zu betreuen, werde dadurch staonline nicht überflüssig; denn das Medienzentrum könne nicht alle Bereiche der Kommunikation abdecken.

Staonline erhielt 2005 von der Freikirche die Auszeichnung als eigenständiger Verein, der die Ziele und Anliegen der Adventisten „positiv unterstützt“. Laut Martin Haase gehörten zu den bisherigen Höhepunkten des Vereins unter anderem die Gestaltung eines T-Shirts für staonline im Gründungsjahr 1997 durch den bekannten christlichen Illustrator „Tiki“ Werner Küstenmacher. Der Verein war bei den Deutschen Evangelischen Kirchentagen in

Leipzig (1997), Stuttgart (1999) und Frankfurt/Main (2001) im Internetcafé präsent. Beim Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin besuchte der damalige Bundespräsident Johannes Rau auch den staonline-Stand. 2004 wurde erstmals ein Online-Forum in einem anderen Land, nämlich in der tschechischen Hauptstadt Prag veranstaltet.

„Lag der Schwerpunkt der jährlichen Online-Foren zunächst bei den technischen Details der Webprogrammierung, richteten sich die Referate und Workshops des 10. Forums im Jahr 2005 in erster Linie an Interessenten, die vor Ort durch Einbindung von Online-Angeboten ihrer Kirchengemeinde eine größere Effektivität erzielen wollten“, betonte Haase. 2006 ging es um die Ausbildung zum Internet-Missionar. 2007 befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Online-Forum mit dem Web 2.0 als einer neuen „Generation“ des Internets. Der Verein hat zur Zeit 197 Mitglieder aus dem In- und Ausland.

(3.229 Zeichen)

Berliner Krankenhauseelsorgerin „Frau des Jahres 2008“

Seattle, Washington/USA, 29.09.2008/APD Die private Laienorganisation „Association of Adventist Women“ (Verband adventistischer Frauen) in Seattle/US-Bundesstaat Washington hat Gabriele Stangl, seit 1996 Seelsorgerin des adventistischen Krankenhauses „Waldfriede“ in Berlin-Zehlendorf, zur „Frau des Jahres 2008“ gekürt. 1961 in Braunau am Inn/Österreich geboren, unterrichtete die studierte Theologin und Pädagogin am österreichischen Theologischen Seminar Schloss Bogenhofen der Kirche der Siebentags-Adventisten Hebräisch, alttestamentliche Fächer und Deutsch für Ausländer, bevor sie Seelsorgerin im adventistischen Seniorenheim „Haus Wittelsbach“ im oberbayerischen Bad Aibling und später im Krankenhaus „Waldfriede“ in Berlin wurde.

„Durch die tägliche Konfrontation mit Leid, Krankheit und Tod ist mein Leben noch tiefer, reicher, glücklicher und vor allem dankbarer geworden. Der Tod, den wir in guten Zeiten so perfekt verdrängen, ist mein ständiger Begleiter geworden. Krankheit ist keine Strafe Gottes, sondern wertvolle Zeit, in der ich mein Leben überdenken und korrigieren kann“, sagte sie in einem Interview der adventistischen Gemeindezeitschrift „Adventecho“. „Es kommt immer darauf an, was man daraus macht. Ich sehe das Leben heute aus einer ganz anderen Perspektive: Gott liebt uns, auch ganz besonders in den dunklen Stunden unseres Lebens.“

Schlagzeilen machte die von Gabriele Stangl im September 2000 initiierte „Babyklappe“ im Krankenhaus Waldfriede in Berlin-Zehlendorf, in der verzweifelte Mütter ihr Baby hineinlegen können. Sobald ein Neugeborenes in dieses „Nest“ gelegt wird, schlagen

Bewegungsmelder und Wärmesensoren Alarm. Dann kann das Baby untersucht und versorgt werden. Später wird das Jugendamt informiert, damit das Kind an Pflegeeltern vermittelt werden kann. Zur „Babywiege“, wie sie in „Waldfriede“ heißt, gehört ein umfassendes Beratungs- und Betreuungsangebot, denn nicht selten meldeten sich die Mütter laut Stangl später telefonisch im Krankenhaus, sodass sie sich dann doch für ihr Kind entscheiden würden. (1.839 Zeichen)

Sir Walter Scott-Literaturpreis für Titus Müller

Speyer, 29.09.2008/APD Im historischen Rathaus der Stadt Speyer erhielt der Autor Titus Müller am 19. September den Bronzenen Lorbeer des Sir Walter Scott-Preises 2008 für seinen historischen Roman „Das Mysterium“. Der Literaturpreis wird alle zwei Jahre vom Autorenkreis QUO VADIS für die drei besten historischen Romane vergeben. Mit Werken wie „Ivanhoe“ erwies sich der Schotte Sir Walter Scott als Vorreiter des Genres und hat damit zugleich hohe Maßstäbe gesetzt.

Vier renommierte Juroren aus unterschiedlichen Bereichen der Literatur hatten die Aufgabe, aus den 81 Einsendungen die drei lesenswertesten Romane auszuwählen. Bei der Bewertung spielten die Qualität der Recherche und des Quellenstudiums sowie stilistische Kriterien eine wichtige Rolle. Der Goldene Lorbeer ging an Andreas Izquierdo für seinen Roman „Der König von Albanien“ und den Silbernen Lorbeer erhielt Wolfgang Mock für das Werk „Simplon“.

Titus Müller, der Siebenten-Tags-Adventist ist, wurde 1977 in Leipzig geboren, studierte Literatur, Mittelalterliche Geschichte und Publizistik in Berlin. Er veröffentlichte als 24-Jähriger mit „Der Kalligraph des Bischofs“ seinen ersten historischen Roman. 2005 gewann er den C.S. Lewis-Preis und wurde von der Universität Tübingen im Rahmen des Würth-Literaturpreises ausgezeichnet. Müllers sechster Roman, „Das Mysterium“, erschien 2007. Seine Bücher wurden in Deutschland bisher über eine Viertelmillion Mal verkauft.

Der Roman „Das Mysterium“ versetzt den Leser in die Stadt München des 14. Jahrhunderts. Nemo ist ein Meister der Täuschung. Und er hat allen Grund, seine wahre Identität zu verbergen, denn er hütet ein düsteres Geheimnis. Als eines Tages Amiel von Ax, Großmeister der „reinen Kirche“, auftaucht, holt Nemo seine Vergangenheit ein. Nicht nur die Inquisition, sondern auch William von Ockham, Intimus des Kaisers, wollen Amiel von Ax vernichten. Nemo steht plötzlich zwischen den großen Männern, und ein Kampf um das heilige Vermächtnis entbrennt. (1.747 Zeichen)

Sächsische Verdienstplakette für den Dirigenten Herbert Blomstedt

Torgau/Leipzig, 29.09.2008/APD In Abwesenheit des zweiten Preisträgers, dem Dirigenten Professor Herbert Blomstedt, wurde am 14. September in der Torgauer Schlosskirche die „Johann Walter Plakette“ des Sächsischen Musikrats an Professor Dr. Dr. h.c. Hans-Joachim Meyer verliehen. Die Laudatio hielt Ministerpräsident a. D. Professor Kurt Biedenkopf. Preisträger Herbert Blomstedt, der wegen musikalischer Terminverpflichtungen absagen musste, erhielt seine Plakette am 23. September in Leipzig. Mit Blomstedt und Meyer wurden Persönlichkeiten geehrt, die sich um die Pflege der Musiktradition und des Musiklebens in Sachsen und weit darüber hinaus besondere Verdienste erworben haben.

Blomstedt, 1927 in den USA als Sohn schwedischer Eltern geboren, erhielt seine erste musikalische Ausbildung am Königlichen Konservatorium in Stockholm und an der Universität Uppsala. Später studierte er Dirigieren an der Juilliard School of Music in New York, zeitgenössische Musik in Darmstadt sowie Renaissance- und Barockmusik an der Schola Cantorum in Basel. Er arbeitete unter Igor Markevich in Salzburg und Leonard Bernstein in Tanglewood. Im Februar 1954 debütierte Herbert Blomstedt als Dirigent mit dem Stockholmer Philharmonischen Orchester. Von 1975 bis 1985 war er Chefdirigent der Staatskapelle Dresden. Die darauffolgenden zehn Jahre wirkte er als „Music Director“ beim San Francisco Symphony Orchestra. Von 1998 bis 2005 leitete er das Gewandhausorchester Leipzig. Herbert Blomstedt ist gewähltes Mitglied der königlich-schwedischen Musikakademie und mehrfacher Ehrendoktor. Im Herbst 2003 erhielt er das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Der bekennende Siebenten-Tags-Adventist verbringt seinen Ruhestand in Luzern/Schweiz, wenn er nicht als Dirigent weltweit unterwegs ist.

Hans Joachim Meyer, Jahrgang 1936, war von April bis Oktober 1990 im Kabinett de Maizière Minister für Bildung und Wissenschaft der DDR und nach der Wende von 1990 bis 2002 sächsischer Staatsminister für Wissenschaft und Kunst. Seit 1997 ist er Präsident des Zentralkomitees deutscher Katholiken (ZdK) und Träger des Großen Verdienstkreuzes des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Seit 2002 verleiht der Sächsische Musikrat im Abstand von zwei Jahren die „Johann Walter Plakette“ an Persönlichkeiten, die sich um die Pflege der Musiktradition und des Musiklebens in Sachsen, die Förderung des musikalischen Nachwuchses oder die Entwicklung des zeitgenössischen Musikschaffens in Sachsen besondere Verdienste erworben haben. Benannt ist die Plakette nach dem Renaissance-Komponisten Johann Walter (geb. 1496 in Kahla, gest. 1570 in Torgau). Der enge Freund und musikalischer Berater Martin Luthers wirkte 1525 maßgeblich bei der Gestaltung der „Deutschen Messe“ mit. Von 1526

bis 1548 leitete Johann Walter die Torgauer Stadtkantorei. Als lutherischer „Ur-Kantor“ schuf er die Grundlage für die evangelische Kirchenmusik. (2.612 Zeichen)

Verdienstmedaille für langjähriges ehrenamtliches Engagement

Berlin, 29.09.2008/APD Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement hat Eva Schröter die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland erhalten. Die Ordensverleihung nahm die Berliner Gesundheitssenatorin Katrin Lompscher vor. In ihrer Laudatio würdigte sie die vorbildliche, über 40 Jahre währende ehrenamtliche Arbeit in der Fachklinik für Abhängigkeitskranke „Haus Niedersachsen“ in Dedelstorf bei Wolfsburg, wo Eva Schröter eine Veranstaltungsreihe in Form von Gruppenstunden zum Thema „Sinn statt Sucht“ aufbaute, die Menschen aus ihrer Alkoholabhängigkeit führen soll.

Darüber hinaus hob die Senatorin die langjährigen Gesprächskreise für Abhängigkeitskranke in Hamburg und seit zehn Jahren in Berlin im Gesundheitszentrum des Krankenhauses „Waldfriede“ hervor, „wo Eva Schröter über die Gruppenstunden hinaus Ansprechpartnerin für die Sorgen und Nöte der Hilfesuchenden ist.“ So sei es ihr zu verdanken, dass viele Abhängige es geschafft hätten, sich aus der Sucht zu befreien. Noch heute wirke sie außerdem ehrenamtlich in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Mit ihrem langjährigen sozialen Engagement habe sich Eva Schröter um das Gemeinwohl verdient gemacht. (1.105 Zeichen)

Waldenser-Theologe Paolo Ricca erhält Predigtpreis 2008

Bonn, 29.09.2008/APD Der ökumenische „Predigtpreis“ des Verlags für die Deutsche Wirtschaft AG (Bonn) geht 2008 in der Kategorie „Beste Predigt“ an Michael Putzke (43). Der Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche in Kassel wird für eine Predigt über das von der Künstlerin Sanja Ivekovic gestaltete Mohnfeld im Rahmen der Documenta 12 im Jahre 2007 in Kassel ausgezeichnet. Den Sonderpreis in der Kategorie „Beste Predigt aus Caritas und Diakonie“ erhält die 37-jährige katholische Diplom-Theologin Vera Krause. Die Fachreferentin für Bildung und Pastoral beim Bischöflichen Hilfswerk Misereor in Aachen hielt ihre Predigt anlässlich des 50-jährigen Bestehens von Misereor in diesem Jahr.

Für sein Lebenswerk wird Professor Dr. Paolo Ricca geehrt. Der 1936 geborene Theologe lehrte Kirchengeschichte und Praktische Theologie an der Waldenserkultät in Rom. Ricca erhält die Auszeichnung für seine langjährige Predigtstätigkeit auch in Deutschland, für den Sprachwitz, den seine Predigten auszeichnet, sowie für seine überraschenden Zugänge, mit denen der ökumenisch gesinnte Theologe seinen Zuhörerinnen und Zuhörern die biblische Botschaft stets neu erschließt.

Die Preisverleihung findet am 19. November, dem diesjährigen Buß- und Bettag, in der Bonner Schloßkirche (Universitätskirche) statt. Die nicht dotierte Auszeichnung besteht aus einer Bronzeplakette und einer Bibel. Mit dem 2000 erstmals vergebenen „Predigtpreis“ will der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG die Redekunst in den Kirchen fördern. Bewerben können sich haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kirchen, Freikirchen und Landeskirchlichen Gemeinschaften. (1.487 Zeichen)

„Aus friedensbewegten Mennoniten werden Spezialisten für Militärrecht“

Friedrich Siegmund-Schultze Förderpreis für gewaltfreies Handeln verliehen

Höchst/Odenwald, 29.09.2008/APD Den „Friedrich Siegmund-Schultze Förderpreis für gewaltfreies Handeln“ erhielten in Höchst/Odenwald das Projekt „Dorf der Freundschaft“ (Bönnigheim-Hofen bei Heilbronn) und die Initiative „Military Counseling Network“ (Bammental bei Heidelberg). Die Evangelische Arbeitsgemeinschaft zur Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK) mit Sitz in Bremen verlieh damit zum siebten Mal die mit je 3.000 Euro dotierte Auszeichnung. Sie erinnert an das friedens- und sozialetische Wirken des evangelischen Theologen und Ökumenikers Friedrich Siegmund-Schultze (1885-1969). Die EAK ist der Zusammenschluss der Beauftragten für Kriegsdienstverweigerer und Zivildienstleistende in den evangelischen Kirchen, zu deren Auftrag auch die Arbeit für Frieden und Zivile Konfliktbearbeitung gehört.

Das prämierte „Dorf der Freundschaft“ besteht seit 1998 in der Nähe der vietnamesischen Hauptstadt Hanoi und wurde von US-amerikanischen Kriegsveteranen von Deutschland aus initiiert. Es bietet Opfern des Vietnamkrieges eine neue Heimat. Im Dorf leben 160 Menschen, davon 120 Kinder und Jugendliche.

Das „Military Counseling Network“ (MCN) ist in Deutschland auf Initiative des Deutschen Mennonitischen Friedenskomitees und der Initiative Connection e. V. 2003 entstanden. Es berät Soldatinnen und Soldaten, die aus Gewissensgründen den Dienst in der US-Armee beenden wollen. Ihre Lage ist problematisch, da die Militärdienstverweigerung aus Gewissensgründen in den Vereinigten Staaten nicht als Grundrecht, sondern in einem komplizierten Verfahren geregelt ist, das militärischem Einfluss unterliegt.

In seiner Laudatio zur Preisverleihung betonte der EAK-Bundesvorsitzende, Landessuperintendent i. R. Walter Herrenbrück, dass Kriege nachwirkten. „Sie sind nicht zu Ende, auch wenn sie für beendet erklärt wurden.“ Da seien immer noch die Vielen, die an den Spätfolgen des Krieges litten – an bleibenden körperlichen Gebrechen und seelischen Verletzungen. Die Realität des Krieges dürfe nicht weltweit zur Resignation führen. „Friedensarbeit und Friedensdienste mögen wie ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein sein;

aber vielleicht kann daraus doch eine Quelle werden, die erhitzte Gemüter abkühlt, die Friedfertigen erquickt und manchen Gewalttäter zum Umdenken bewegt.“

„Wenn du überlebst, dann musst du für den Frieden leben“, sagte sich der US-Soldat George Mizo, als er im Januar 1968 während einer der schlimmsten Schlachten des Vietnamkrieges schwer verwundet wurde. Als Christ und Amerikaner hatte er sich freiwillig nach Vietnam gemeldet, um den armen Bauern Südvietnams gegen die kommunistische Aggression beizustehen. Doch bald wurde ihm klar, dass er mithalf, das zu zerstören, was er eigentlich schützen wollte. Durch diese dramatische Erfahrung kam es laut der Vorsitzenden des Vereins „Dorf der Freundschaft“, Rosemarie Höhn-Mizo, zu der Idee, in Vietnam ein Versöhnungsprojekt durchzuführen.

Michael J. Sharp vom „Military Counseling Network“ schilderte, wie schwierig es für friedensbewegte Mennoniten gewesen sei, sich für amerikanische GI's einzusetzen, die sich freiwillig gemeldet hatten. „Doch auch Soldaten können ihre Waffen niederlegen. So wurden aus Mennoniten, die keine Ahnung von militärischen Strukturen hatten, Spezialisten für Militärrecht, um US-Soldaten zu beraten.“ (3.015 Zeichen)

ACP-Respektzuweisung für Dieter Thomas Heck

Hechingen/Württemberg, 29.09.2008/APD Der Schlagersänger, Moderator, Schauspieler, Showmaster, Produzent und Entertainer Dieter Thomas Heck ist in Hechingen vom Arbeitskreis Christlicher Publizisten (ACP) für sein öffentliches Bekenntnis zum christlichen Glauben mit einer Respektzuweisung ausgezeichnet worden. Wie der Vorsitzende des ACP, Heinz Matthias, Niedenstein bei Kassel, mitteilte, sei der Arbeitskreis bereits in den 1970er Jahren auf Heck aufmerksam geworden. 1978 habe er an einer ACP-Veranstaltung in Berlin teilgenommen. Heck unterzeichne seine Briefe mit „... und Gottes Segen“. In einer Fernsehsendung habe er vor Millionen Zuschauern bekannt: „Ich glaube an Gott“. Heck engagiert sich seit 1990 sehr intensiv für den von ihm gegründeten Grit-Joran-Verein, der kürzlich ein Haus für behinderte Kinder in Tallin/Estland eröffnet hat.

Der ACP habe laut Matthias über 400 Mitglieder in zwölf europäischen Ländern und fünf Erdteilen. Sein Ziel sei, christlichen Wertvorstellungen in der Publizistik zu stärkerem Einfluss zu verhelfen. (948 Zeichen)

Hartmut Steeb weiterhin Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz

Bad Blankenburg, 29.09.2008/APD Der Hauptvorstand der Deutschen Evangelischen Allianz hat während seiner Sitzung am 26. September in Bad Blankenburg den bisherigen

Generalsekretär Hartmut Steeb (54) einstimmig für eine neue Amtsperiode von sechs Jahren gewählt. Steeb nimmt die Aufgabe seit April 1988 wahr, zuerst in der damaligen Bundesrepublik Deutschland und seit April 1991 in der gemeinsamen Deutschen Evangelischen Allianz.

Der Diplom-Verwaltungswirt (FH) arbeitete im Evangelischen Oberkirchenrat der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, bevor er in den Dienst der Deutschen Evangelischen Allianz berufen wurde. In Verbindung mit seinem Amt als Generalsekretär wirkt Hartmut Steeb in vielen bundesweit tätigen Vorständen der evangelikalen Bewegung mit, unter anderem in der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen, bei idea, der Lausanner Bewegung Deutschland, ProChrist und Willow Creek. Er ist derzeit Vorsitzender der Vereine SPRING GemeindeFerienFestival und Treffen Christlicher Lebensrecht-Gruppen.

(962 Zeichen)

Luthergarten soll eines der bedeutendsten Reformationsdenkmale werden

Wittenberg, 29.09.2008/APD „Ich bin der festen Überzeugung, dass an diesem Ort eines der bedeutendsten Reformationsdenkmale des 21. Jahrhunderts entstehen wird“, betonte der Vorsitzende des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB), Landesbischof Dr. Johannes Friedrich (München), bei der Grundsteinlegung für den Luthergarten in Wittenberg am 20. September. Das Projekt war vom Lutherischen Weltbund in Genf initiiert und vom DNK/LWB sowie von der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) unterstützt worden.

Der auf der Andreasbreite in Wittenberg entstehende Luthergarten wird nach Darstellung von Landschaftsarchitekt Dr. Andreas Kipar (Mailand/Duisburg) ein ovales, rund 230 Meter langes Gelände mit 500 Bäumen sein, dessen Mitte ein Platz in der Form der Lutherrose bildet. Kirchen aus aller Welt und allen Konfessionen seien eingeladen, eine Patenschaft für einen der Bäume zu übernehmen und gleichzeitig einen Baum in ihrer Heimatgemeinde zu pflanzen, um die Patenschaft zu dokumentieren. Auf diese Weise werde ein weltweites ökumenisches Netz gespannt, so der Planer des Projekts.

In seiner Ansprache stellte Landesbischof Friedrich die Bedeutung Luthers heraus. In Wittenberg sei eine „neue Epoche im Gottes- und Weltverständnis“ eingeläutet worden. Vom Luthergarten gehe die Botschaft aus, dass Christen die Bibel und mit ihr Jesus Christus in das Zentrum ihrer Verkündigung stellen und für die Glaubens- und Gewissensfreiheit der Menschen eintreten. Ebenso gehe von dem Garten die Botschaft der ökumenischen Verbundenheit der christlichen Kirchen aus, die in versöhnter Verschiedenheit lebten.

Eigens zur Grundsteinlegung war auch der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Bischof Mark S. Hanson (Chicago/USA), angereist. Er hob die weltweite Ausstrahlung der reformatorischen Erkenntnisse Martin Luthers hervor. Diese prägten bis heute die 141 Mitgliedskirchen des LWB mit über 68 Millionen Gläubigen in 79 Ländern. Durch den Luthergarten werde Wittenberg sein Renommée „als Ort von großer historischer Bedeutung“ unterstreichen. Zugleich biete sich die Gelegenheit, die Wichtigkeit der lutherischen Reformation für die heutige weltweite Gemeinschaft der Kirchen zu beleuchten. (2.003 Zeichen)

Lutheraner verpflichten sich zur Mission

Greifswald, 29.09.2008/APD Mit einer Selbstverpflichtung, die missionarische Aufgabe ernst zu nehmen und neue Wege der Glaubensvermittlung zu entwickeln, ist die Europäische Kirchenleiterkonsultation des Lutherischen Weltbundes (LWB) am 16. September in Greifswald zu Ende gegangen. Rund neunzig Bischöfinnen und Bischöfe sowie Synodenpräsidentinnen und -präsidenten aus den 44 LWB-Mitgliedskirchen in Europa berieten seit dem 11. September unter dem Motto „Wachsen, leiten und gestalten“. In der einstimmig angenommenen Schlussbotschaft heißt es, das wachsende Interesse an religiösen Fragen sowie an Spiritualität sei ein „ermutigendes Zeichen“. Besondere Aufmerksamkeit müssten die Kirchen der zunehmenden Mobilität sowie der innereuropäischen und der weltweiten Migration entgegen bringen. Allein auf nationaler Ebene könnten diese Fragen nicht gelöst werden.

Der vom LWB angestoßene Konsultationsprozess über „Ehe, Familie und Sexualität“ hatte auch in Greifswald zu einer Kontroverse geführt. Unabhängig von unterschiedlichen Auffassungen, insbesondere zum Thema Homosexualität, gebe es aber den ausdrücklichen Willen, unter dem Dach des LWB zusammen zu bleiben. (1.057 Zeichen)

Amtszeit des ÖRK-Generalsekretärs verlängert

Lübeck, 29.09.2008/APD Der vom 23. bis 26. September in Lübeck tagende Exekutiv-ausschuss des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) hat den Vertrag seines amtierenden Generalsekretärs, Pfarrer Dr. Samuel Kobia, bis zum Amtsantritt eines Nachfolgers verlängert. Die Wahl eines neuen Generalsekretärs soll während der nächsten Tagung des ÖRK-Zentralausschusses vom 26. August bis 2. September 2009 in Genf erfolgen.

Der seit Januar 2004 amtierende kenianische Methodistenpfarrer Samuel Kobia sollte bei der Zentralausschuss-Sitzung im Februar 2008 in Genf als einziger Kandidat wiedergewählt werden. Doch er hatte erklärt, dass er keine zweite Amtszeit anstrebe. Kobia ist der erste Afrikaner, der zum ÖRK-Generalsekretär berufen wurde.

„Mit der Zustimmung Pfarrer Kobias zur Vertragsverlängerung ist gewährleistet, dass auch im Prozess des Übergangs, in dem wir einen neuen Generalsekretär suchen, Kontinuität gewährleistet ist“, erklärte der Vorsitzende des ÖRK-Zentralausschusses, Pfarrer Dr. Walter Altmann. Dem ÖRK gehören 349 protestantische, orthodoxe, anglikanische und andere Kirchen an, die zusammen über 560 Millionen Christen in mehr als 110 Ländern repräsentieren. (1.059 Zeichen)

International

Adventisten in Österreich streben volle staatliche Anerkennung an

Wien/Österreich, 29.09.2008/APD Nach Ablauf der zehnjährigen Frist für eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften bereitet die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Österreich die nächsten Schritte vor, um die volle staatliche Anerkennung zu erlangen.

Der von ihr Ende 1989 gestellte Antrag auf Anerkennung beantwortete acht Jahre später, am 11. Juli 1998, das österreichische Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten (BMUK) mit der Zuerkennung der Rechtspersönlichkeit als religiöse Bekenntnisgemeinschaft. Gleichzeitig wurde dieser neu geschaffene Status mit zusätzlichen Kriterien für eine volle staatliche Anerkennung von Religionsgemeinschaften verknüpft. Demnach ist ein neuerlicher Antrag auf Anerkennung erst nach zehn Jahren, also 2008, möglich. Außerdem muss unter anderem eine Mitgliederzahl von mindestens zwei Promille der Bevölkerung vorliegen.

„Adventisten gibt es in Österreich seit über 100 Jahren. Wir denken, dass es längst überfällig ist, dass unsere Kirche auch als solche von der Republik Österreich anerkannt wird“, betonte Pastor Herbert Brugger, Präsident der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Österreich. „Dabei geht es uns um grundsätzliche Fragen der Gewissens- und Religionsfreiheit. Als Christen bekennen wir uns zu den demokratischen Grundsätzen unseres Landes, und es ist für uns selbstverständlich, unseren staatsbürgerlichen Pflichten nachzukommen. Deshalb ist eine volle Anerkennung durch den Staat legitim.“ Gerade die willkürliche Festsetzung einer geforderten Mitgliederzahl sei dabei mehr als bedenklich, da sie den Gleichheitsgrundsatz verletze, hob Brugger hervor. Er verwies dabei auf die Tatsache, dass von den 13 bereits gesetzlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften sieben die Kriterien der Mitgliederzahlen nicht erfüllten.

Laut Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) vom 31. Juli 2008 widerspricht die österreichische Gesetzgebung in dieser Frage der Europäischen

Menschenrechtskonvention. In einem Interview mit der Tageszeitung „Die Presse“ vom 1. August 2008 bemerkt dazu Herbert Kalb, Religionsrechtler der Universität Linz: „Viele Bedenken, die schon länger bestanden haben, sind durch dieses Urteil bestätigt worden.“ Die Entscheidung des EGMR sei ein deutliches Signal, „dass das Zentrum des Religionsrechts, nämlich das Anerkennungsrecht, in der Tat problematisch ist“.

Zur Bedeutung der gesetzlichen Anerkennung unterstrich Pastor Brugger: „Wir streben diese Anerkennung an. Wir sehen sie aber in einem größeren Zusammenhang, denn die Anerkennung und Akzeptanz in der Bevölkerung muss durch Fleiß, Ausdauer und gezieltes Eingehen auf die Bedürfnisse der Menschen immer wieder erarbeitet werden. Adventisten wissen sich in ihrem humanitären, sozialen und pädagogischen Engagement dem Vorbild Jesu und den Prinzipien der Heiligen Schrift verpflichtet.“

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten ist eine evangelische Freikirche, die aus den Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts hervorging. Mit weltweit über 16 Millionen erwachsen getauften Mitgliedern ist sie in 203 Ländern vertreten. In Österreich gibt es über 3.800 Adventisten in 49 Kirchengemeinden. Sie unterhalten das Theologische Seminar und Oberstufen Realgymnasium Schloss Bogenhofen bei Braunau am Inn, insgesamt fünf Grundschulen in Wien, Linz, St. Peter/Hart, Herrnberg und Lustenau, das Altenheim „Haus Stefanie“ auf dem Semmering, den „Wegweiser-Verlag“ in Spillern und das Internationale Bibelstudien-Institut in Wien. Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Österreich führt humanitäre Maßnahmen in aller Welt durch.

Seit 1998 kennt das österreichische Recht staatlich anerkannte Religionsgemeinschaften und eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften. Derzeit gibt es 13 anerkannte Religionsgemeinschaften in Österreich: Römisch-katholische Kirche, Evangelische Kirche, Griechische Orthodoxe Kirche, Israelitische Kultusgemeinde, Islamische Glaubensgemeinschaft, Koptische Orthodoxe Kirche, Alt-katholische Kirche, Methodistische Kirche, Mormonen, Armenische Apostolische Kirche, Neuapostolische Kirche, Buddhistische Religionsgemeinschaft und Syrische Orthodoxe Kirche.

Als eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften (RBG) sind derzeit, neben der Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, registriert: Bahá'i-Religionsgemeinschaft, Bund der Baptistengemeinden, Bund Evangelikaler Gemeinden, Die Christengemeinschaft – Bewegung für religiöse Erneuerung in Österreich, Freie Christengemeinde/Pfingstgemeinde, Hinduistische Religionsgesellschaft in Österreich (HRÖ), Jehovas Zeugen, Mennonitische Freikirche Österreich (MFÖ) und Pfingstkirche Gemeinde Gottes in Österreich.

(4.194 Zeichen)

Gottesdienst in der Einflugschneise eines Großflughafens

Gatwick/England, 29.09.2008/APD Jeden Samstag hält die adventistische Gemeinde in Gatwick, etwa 40 Kilometer südlich von London, bei gedämpftem Lärm der über sie dahinfliegenden Flugzeuge Gottesdienst, denn die von ihr genutzte Kirche ist weniger als 300 Meter vom zweitgrößten Flughafen Großbritanniens entfernt. Dort starten und landen Maschinen von 90 Fluglinien, die pro Jahr 32 Millionen Fluggäste befördern. Der Fluglärm könnte in der Tat störend sein; aber durch die Konstruktion der Kirche ist das Problem bereits gelöst: Die Mauern sind ungefähr 90 Zentimeter dick.

Als die Gemeinde neue Räumlichkeiten benötigte, erhielt sie von den Anglikanern (Church of England) die leerstehende, 150 Jahre alte St. Michael Kirche zu einem zehnjährigen Mietpreis von lediglich 500 Britischen Pfund (625 Euro). 30 bis 40 Fluggäste besichtigen unter sachkundiger Führung eines Diakons der Gemeinde jede Woche das historische Gebäude mit seinen Buntglasfenstern, während sie auf ihren Weiterflug warten. An den Gottesdiensten der dortigen Siebenten-Tags-Adventisten nehmen 70 bis 80 Personen teil, die aus Brasilien, Kroatien, England, Guyana, Italien, Jamaika, den Philippinen, Portugal, Südafrika, den USA, Sambia und Simbabwe stammen. Die Gemeinde richtet in dem Gebäude derzeit Sanitäreanlagen und eine Küche ein. Laut Gemeindepastor Anthony Opoku-Mensah soll das Gotteshaus für Hochzeiten zur Verfügung gestellt werden. Außerdem sei vorgesehen, in den Räumlichkeiten Kochkurse sowie unter anderem Seminare für gesunde Ernährung, Stressabbau und Bewältigung von Beziehungsproblemen durchzuführen.

(1.428 Zeichen)

ADRA - Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe

Längerer Einsatz in Indien notwendig

Weiterstadt bei Darmstadt, 29.09.2008/APD Erneut wird der indische Bundesstaat Bihar von einer Überschwemmungskatastrophe heimgesucht. Genau vor einem Jahr bat die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland für die Menschen am Fuße des Himalaya-Gebirges um Hilfe; und bis vor kurzem arbeiteten hier die Wasseraufbereitungsanlagen von ADRA, um sauberes Trinkwasser zu erzeugen. Zudem laufen noch immer Programme für den Aufbau von Tierzuchtprojekten. Außerdem werden Brunnen und Handpumpen saniert. ADRA setzt aufgrund der neuerlichen Überschwemmungen seine Maßnahmen direkt fort, denn offensichtlich ist über eine Million Menschen obdachlos und bedarf dringend der Hilfe. ADRA Deutschland stellt seine Wasseraufbereitungsanlagen wieder zur Verfügung. Eine Mitarbeiterin befindet sich im Land, um die Arbeiten zu unterstützen.

Thomas Petracek, Projekt-Koordinator von ADRA Deutschland, rechnet mit noch größeren Problemen als vor einem Jahr: Erstens habe durch den Dambruch in Nepal eine riesige Wassermenge das Land großflächig überflutet. Zweitens werde der Abfluss der Wassermassen Monate andauern. Drittens sei dadurch die Ernte zerstört und ein erneuter Anbau unmöglich. Viertens bestehe durch verschmutztes Wasser eine bedrohliche Seuchengefahr. Fünftens seien die natürlichen Brunnen überflutet und ebenfalls kontaminiert. Folglich hätten die Menschen keinen Zugang zu Trinkwasser. Deshalb werde ADRA an dieser Stelle mit der Hilfe einsetzen. Die REDO-Aufbereitungsanlagen des Hilfswerkes könnten pro Stunde je Anlage 5.000 Liter Trinkwasser bereitstellen.

Die Wiederaufbaumaßnahmen seien laut Petracek allerdings während der Regenzeit, die bis etwa Ende Oktober dauere, kaum oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Daher stelle sich ADRA auf einen längeren Einsatz ein. Die Regierung von Bihar hat einen Hilferuf an die internationale Gemeinschaft gerichtet. Bihars Katastrophenschutzminister Nitish Mishra ließ erkennen, die Regierung allein könne der Katastrophe mit rund einer Million Obdachloser nicht Herr werden: „Was immer zur Verfügung steht, wir brauchen es.“

ADRA Deutschland bittet deshalb unter dem Stichwort „Indien“ um Spenden auf das ADRA-Konto 2000 702 09 bei der Dresdner Bank in Darmstadt (BLZ 508 800 50).

(1.997 Zeichen)

Bundesweite Aktion „Kinder helfen Kindern“ 2008 in Berlin eröffnet

Berlin, 29.09.2008/APD Gemeinsam durchschnitten am 14. September auf dem Gelände des Krankenhauses „Waldfriede“ in Berlin-Zehlendorf der SPD-Bundestagsabgeordnete Klaus Uwe Benneter und Pastor Erich Lischek (Weiterstadt bei Darmstadt), Direktor der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland, das Band am Eingang der Pakete-Packstraße. Damit war die diesjährige bundesweite „Aktion Kinder helfen Kindern“ eröffnet. Benneter freute sich über das anschließende Engagement der Kinder, die mit selbstgepackten Paketen armen Kindern in Berlin und im Kosovo eine Freude machen wollen, und überbrachte die Grüße der Schirmherrin der Aktion, Familienministerin Ursula von der Leyen.

Bernd Quoß, der neue Geschäftsführer des adventistischen Krankenhauses „Waldfriede“, das gleichzeitig einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltete, wies auf die enge Verbundenheit zwischen dem Dienst der Klinik und ADRA hin. „Beide Einrichtungen kümmern sich intensiv um das Wohl von Kindern, was bei zunehmender Kinderarmut auch in Berlin eine wichtige Aufgabe ist.“

Pastor Lischek betonte, es sei wesentlich, schon im frühen Kindesalter das Teilen zu lernen. Die Kinderpaket-Aktion wolle das zu vermitteln helfen. Als Ergebnisse der Aktion waren auf großen Bildern unter anderem die Sanitäreinrichtungen eines Waisenhauses in der Ukraine vor und nach der Sanierung durch ADRA zu sehen. Auch eine völlig zerfallene Schule in Albanien war nach der Restaurierung nicht mehr wiederzuerkennen. „All‘ dies wurde durch die Aktion ‚Kinder helfen Kindern‘ möglich. Sie macht auf diese Missstände aufmerksam, und mit den Spenden können wir nachhaltige Verbesserungen schaffen, die allen Kindern dort zugute kommen“, hob der Direktor von ADRA Deutschland hervor.

Im Laufe des Tages wurden 155 Pakete versandfertig gepackt und im ADRA-Transporter verstaут. In der Adventszeit wird ein Teil der Berliner Pakete direkt an Berliner Kinder verschenkt, ein anderer zur gleichen Zeit in das Kosovo transportiert, um auch dort den Kindern noch vor Weihnachten eine Freude zu bereiten. Im letzten Jahr gingen fast 39.000 Weihnachtspakete an Waisen- und Heimkinder in acht Länder Osteuropas. Weitere Informationen über die ADRA-Aktion sind im Internet unter www.kinder-helfen-kindern.org zu finden. (2.017 Zeichen)

„Aktion Deutschland Hilft“ mit Zeltstadt auf Potsdamer Platz in Berlin

Berlin, 29.09.2008/APD Die zehn Mitgliedsorganisationen der „Aktion Deutschland Hilft“ errichten vom 2. bis 5. Oktober eine „Zeltstadt der humanitären Hilfe“ auf dem belebten Potsdamer Platz in Berlin. Das Erlebnis-Areal findet sich zwischen dem Bahn-Tower und dem U-Bahn-Eingang vor dem Ritz Carlton Hotel. Jede Hilfsorganisation wird einen bestimmten Schwerpunkt ihrer Arbeit darstellen. Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland konzentriert sich dabei auf Fragen der Wassergewinnung, Herstellung von Trinkwasser und Aufbereitung von Abwasser. (565 Zeichen)

Schulbücher für Ruanda

Kigali/Ruanda, 29.09.2008/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA hat in Kigali dem ruandischen Minister für Bildung, Theoneste Mutsindashyaka, 18.000 naturwissenschaftliche Bücher für den Unterricht übergeben. Damit sollen 30 höhere Schulen ausgestattet werden. (275 Zeichen)

Rundfunk/Fernsehen

Adventistisches Radioprogramm jetzt auf „ASTRA“

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 29.09.2008/APD Seit dem 1. September ist das „Hope Channel“ Radioprogramm des adventistischen Medienzentrums „Stimme der

Hoffnung“ auch über den in Westeuropa am meisten genutzten Satelliten „ASTRA“ zu empfangen. Mit dem Sendestart auf „ASTRA“ wurde erstmals ein Nachrichten-Angebot ins Programm aufgenommen. Von Sonntag bis Freitag, jeweils 6 bis 20 Uhr, werden stündlich Nachrichten aus aller Welt ausgestrahlt. Ferner hat sich die Sendezeit von „Hope Channel aktuell“, der Livesendung am Montagabend, verändert. Das interaktive Live-Magazin wird jetzt von 19 bis 21 Uhr ausgestrahlt. Unverändert bleibt für alle Zuhörer die Möglichkeit zum Anrufen während der Sendung (Telefon 06257/64 88 599) oder zum Mitschatten (www.hopechannel.de/HopeRadio/chat).

„Hope Channel Radio“ ist auch weiterhin als Internet-Radio unter www.hopechannel.de und über den Satelliten Eutelsat/Hotbird (TV-Kanal HOPE Channel 2) zu hören. Die „Stimme der Hoffnung“ ist ein Medienzentrum der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Mit seinem breiten Angebot möchte es den Hörern und Zuschauern Lebenshilfe leisten und sie auf verständliche und zeitgemäße Weise zur persönlichen Beschäftigung mit der Bibel und dem christlichen Glauben anregen. Die Arbeit der „Stimme der Hoffnung“ wird weitgehend durch Spenden finanziert. (1.200 Zeichen)

Dunkelraum-Erlebnisse bei der „Stimme der Hoffnung“

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 29.09.2008/APD Etwa 800 Besucher nutzten die Möglichkeit, am „Tag der offenen Tür“ der „Stimme der Hoffnung“ in Alsbach-Hähnlein einen Einblick in die Arbeit eines europäischen christlichen Medienzentrums zu erhalten. Großer Andrang herrschte den ganzen Tag vor der Dunkelraum-Erlebniswelt der Blindenhörbücherei, einer Abteilung des Medienzentrums der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Die Besucher zeigten sich beeindruckt, die eigene Welt aus der Perspektive eines blinden Menschen wahrzunehmen. Bei dem Rundgang bot sich die Gelegenheit, von blinden und sehbehinderten Teilnehmern der Blindenhörbücherei geführt zu werden.

Die verschiedenen Fernseh- und Aufnahmestudios der „Stimme der Hoffnung“ interessierten kleine und große Besucher. Dabei war es auch möglich, den Platz hinter der Kamera einzunehmen. Ebenso konnten die Besucher beim „Hope Channel Radio“ den Moderatoren über die Schulter schauen, die im Studio rund um die Uhr vom Tagesgeschehen berichten und Interviewpartner vor das Mikrofon holen. Auf einer großen Live-Bühne spielten den ganzen Tag verschiedene Bands und Solisten, wie der Fanfarenzug Alsbach-Hähnlein, LUNA MELISANDE, Uwe Schäfer und AUDIOFEEL. Eingebettet ins Musikprogramm lasen die Autoren Sylvia Renz, Siegfried Wittwer und Titus Müller aus ihren Werken.

Mit dem breiten Medienangebot möchte die „Stimme der Hoffnung“ ihren Hörern und Zuschauern Hoffnung und Lebenssinn vermitteln. Ihr Ziel ist es, mit relevanten Themen Lebenshilfe zu leisten und Menschen auf verständliche und zeitgemäße Weise zur persönlichen Beschäftigung mit der Bibel und dem christlichen Glauben anzuregen.

(1.483 Zeichen)

Kommentar

zum Besuch von Papst Benedikt XVI. in Frankreich

Auf dem religiösen „Markt“ Frankreichs gibt es nicht nur eine Partei

Papst Benedikt XVI. hat am 12. September anlässlich seiner Begegnung mit dem französischen Staatspräsidenten Nicolas Sarkozy in Paris dessen Idee einer sogenannten „positiven Laizität“ wohlwollend aufgegriffen. Sarkozy hatte bereits bei seinem Rom-Besuch im Dezember 2007 angesichts der bislang in Frankreich gesetzlich verankerten strikten Trennung zwischen Kirche und Staat für Aufsehen gesorgt, als er die Bedeutung der christlichen Wurzeln für Frankreich betonte und Anpassungen des Trennungsgesetzes von 1905 forderte. Nach Sarkozy sei insbesondere die christliche Religion, mit der Frankreich eine lange Geschichte teile, ein lebendiges Erbe des Nachdenkens über Gott, den Menschen und die Gesellschaft. Es wäre, so der Staatspräsident, verrückt, sich dessen zu berauben und dazu ein Fehler gegenüber unserer Kultur.

Benedikt XVI. hat das von Sarkozy zum Ausdruck gebrachte offenere Verständnis vom Dialog zwischen Kirche und Staat lobend erwähnt und zu einem neuen Nachdenken über den wahren Sinn und die Bedeutung von Laizität aufgerufen. Der Papst hält im Hinblick auf die Religionsfreiheit der Bürger und die Verantwortung des Staates ihnen gegenüber eine Unterscheidung zwischen politischem und religiösem Bereich für wichtig, fordert andererseits jedoch dazu auf, sich deutlicher der unersetzlichen Funktion der Religion für die Gewissensbildung sowie des Beitrags bewusst zu werden, den die Religion zur Bildung eines ethischen Grundkonsenses innerhalb der Gesellschaft erbringen kann.

Ob man angesichts der jüngsten Äußerungen aus Paris tatsächlich bereits von einem Zusammenbruch der „Mauer des Laizismus“ in Frankreich ausgehen könne, wie es der Präsident des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, Kardinal Renato Raffaele Martino, in einem Zeitungsinterview getan hat, darf dahingestellt werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Verhältnis zwischen den Religionsgemeinschaften und dem Staat in Frankreich zukünftig entwickeln wird. Es ist sicher richtig, dass zur Bewältigung der aktuellen gesellschaftlichen Probleme insbesondere im Hinblick auf die Integration von Migranten ein Minimum von Wertekonsens unerlässlich ist und die Religion hierbei eine nicht zu vernachlässigende Rolle spielt. Eine religionsfeindlich ausgerichtete Trennung zwischen Staat und Religionsgemeinschaften, wie sie dem französischen Gesetzgeber von 1905 noch vorgeschwebt haben mag, ist insoweit wenig förderlich. Bei der jetzt zu beobachtenden Entwicklung in Frankreich sollte jedoch berücksichtigt werden, dass es auf dem religiösen „Markt“ nicht nur eine Partei gibt, sondern dass der Staat beim Umgang mit Kirchen und Religionsgemeinschaften zu Parität und Gleichberechtigung verpflichtet ist.

Dr. Harald Mueller

(Hinweis der Redaktion: Der Jurist Dr. Harald Mueller leitet das Institut für Religionsfreiheit an der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg.)